Prof. Dr. Alfred Toth

Ontische und thematische Nichtkonvexität

1. Formal ist, wie bereits in Toth (2015a, b) definiert, eine Menge konvex gdw. für zwei Punkte auch die Verbindungsstrecke zwischen diesen Punkten zur Menge gehört. Diese "Zugehörigkeit" stellt nun zwar mathematisch kein Problem dar, da dort ausschließlich mit quantitativen Systemen gearbeitet wird, aber in der Ontik und der Semiotik haben wir es per definitionem mit qualitativen Systemen zu tun, d.h. es empfiehlt sich, wie bisher geübt, weiterhin zwischen ontischen und thematischen Systemen zu unterscheiden.

2.1. So sind etwa in einem gemischten Wohn-Geschäftshaus die Wohnungen vermöge exessiver Einbettung selbstverständlich alle konvex, d.h. man kann im Innern des Hauses alle Wohnungen über das Treppenhaus bzw. den Lift erreichen, ohne das Haus verlassen zu müssen. Dagegen ist es aber natürlich nicht möglich, den Wohnteil von Ladenteil aus zu erreichen, et vice versa, und zwar trotz ebenfalls exessiver Einbettung

Fröhlichstr. 41, 8008 Zürich.

2.2. Thematische Nichtkonvexität bei ontischer Konvexität liegt bei eingebetteten Teilsystemen im Falle von Mansarden (Nicht-Transitsystemen) und im Falle von Hotelzimmern (Transitsystemen) vor.

Hôtel Montmartre, 4, rue Clignancourt, 75018 Paris

2.3. Als Grenzfall sind Sitzplätze in öffentlichen Verkehrmitteln zu betrachten. Diese sind noch viel stärker zeitrestringierte Transit-Teilsysteme als es Hotelzimmer sind. Um "seinen" Platz zu erreichen, muß also ein Subjekt stets Verbindungsstrecken passieren, die zwar ontisch, aber nicht thematisch zum Sitzplatz gehören.

S-Bahn, Zürich (aus: Tagesanzeiger, 28.8.2012)

Literatur

Toth, Alfred, Nichtkonvexe Systeme. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Nichtkonvexe Umgebungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

28.6.2015